

Louise-Otto-Peters-Gesellschaft

(Eingetragener Verein - Gemeinnützigkeit anerkannt)

c/o Johanna Ludwig Fritz-Simon-Straße 26/011 04347 Leipzig Tel.: 0341/2314371

Konto-Nr.: 11 40 10 99 08 bei Stadt- und Kreissparkasse Leipzig. BLZ: 860 555 92

Einladung

zur Ausstellung "Louise Otto-Peters. Ihr literarisches und publizistisches Werk" vom 1. Februar - 15. März 1996 in der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin, Garystraße 39.

Unsere Präsentation entstand gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Leipzig anlässlich des 100. Todestages von Louise Otto-Peters, die vor allem als Gründerin des Allgemeinen deutschen Frauenvereins bekannt ist. Sie enthält fast alle Romane, Erzählungen und Novellen sowie Gedichtbände, Schriften zu Frauenfragen, Kunst und Historie. Auch die Opernlibretti und erst kürzlich öffentlich gemachte Autographen werden zu sehen sein. Die Exponate stammen aus der Leipziger Universitätsbibliothek, der Bibliothek des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig, der Sächsischen Landesbibliothek und der Bibliothek des Deutschen Staatsbürgerinnen-Verbandes Berlin, der die Ausstellung in Berlin initiierte. Von dem literarischen und publizistischen Werk Louise Otto-Peters' ist vor allem die durch sie von 1849 - 1853 herausgegebene "Frauen-Zeitung" bekannt und bearbeitet. In der Ausstellung werden auch Zeitschriften aus der Vormärzzeit wie "Der Leuchtturm" und das Vereinsorgan des AdF, "Neue Bahnen", das Louise Otto-Peters mit Auguste Schmidt 30 Jahre redigierte, zu sehen sein. Auch Beziehungen zu ihren ZeitgenossInnen werden dargestellt, ebenso Beispiele der Rezeption ihres Werkes.

Zu den Zielen der 1993 in Leipzig entstandenen Louise-Otto-Peters-Gesellschaft gehört auch die Erschließung des fast ganz in Vergessenheit geratenen umfangreichen literarischen und journalistischen Werkes der Wegbereiterin der deutschen Frauenbewegung. Noch in diesem Jahr soll der Roman "Schloß und Fabrik" in seiner ursprünglichen Fassung veröffentlicht werden. Das bedeutende literarische Vormärz-Zeugnis war vor 150 Jahren bei seinem Erscheinen beschlagnahmt worden. Erst durch energische Intervention der damals 27jährigen Schriftstellerin beim sächsischen Kultusminister war es möglich, das Buch in "entschärfter Form" zu veröffentlichen. Nur eine deutsche Bibliothek besitzt davon noch ein Exemplar. Die kürzlich im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden gefundene Zensurakte ermöglicht jetzt erstmals die Herausgabe des Romans in seinem ursprünglichen Text. Durch keinen anderen ihrer 28 mehrteiligen Romane hat Louise Otto-Peters nach eigenen Worten "so viel Leiden und Freuden zugleich erfahren wie durch diesen".

Die Ausstellung wird durch einen Katalog begleitet, den Johanna Ludwig und Rita Jorek im Auftrag der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft herausgaben.